



Landeshauptstadt
Mainz

Häusliche Gewalt? Wir unternehmen was!

*Beratung und Unterstützung
bei Gewalt in engen sozialen
Beziehungen*

*Eine Initiative der Landeshauptstadt Mainz
nach dem Konzept der Workplace Policy von
TERRE DES FEMMES e.V.*

Häusliche Gewalt? Ein Thema am Arbeitsplatz?

Jede vierte Frau in Deutschland, so belegt eine Studie des Bundesfrauenministeriums, erlebt zumindest einmal in ihrem Leben körperliche und seelische Gewalt in einer engen sozialen Beziehung.

Die Wahrscheinlichkeit ist also hoch, dass auch Mitarbeiterinnen unserer Verwaltung von häuslicher Gewalt betroffen sind. Hoch ist die Wahrscheinlichkeit auch, dass die im privaten Umfeld erlebte Gewalt große Auswirkungen auf den Arbeitsalltag und auf die Arbeitsfähigkeit der Betroffenen hat.

Häusliche Gewalt kommt die Opfer selbst, aber auch uns alle teuer zu stehen: Schätzungen gehen allein für Deutschland von jährlich 14,8 Milliarden Euro aus.

Häusliche Gewalt? Was kann ein Unternehmen tun?

Mitunter ahnen Kolleginnen und Kollegen oder Vorgesetzte etwas, haben aber Befürchtungen, sich ungefragt in das Privatleben von Kolleginnen einzumischen. Und Betroffene selbst schweigen, weil sie nicht darauf vertrauen, am Arbeitsplatz Verständnis für ihre Situation und Unterstützung zu bekommen.

Hier setzt die Idee der Organisation TERRE DES FEMMES an, innerhalb von Betrieben Informationen über Hilfen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen zu verbreiten und so Betroffenen Mut zu machen, auch das Gespräch am Arbeitsplatz zu suchen.

Häusliche Gewalt? Wir unternehmen was!

Die Landeshauptstadt Mainz hat ein großes Interesse an der körperlichen und seelischen Gesundheit ihrer Beschäftigten.

Das bedeutet für uns:

- häusliche Gewalt ist keine Privatsache;
- Betroffene können sich jederzeit vertrauensvoll an Vorgesetzte, den Personalrat, das Frauenbüro oder die Gesundheitsberatung wenden;
- Rat und Hilfe bieten die Mainzer Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen für Opfer von Gewalt. Deren Angebote werden innerhalb der Verwaltung noch bekannter gemacht, um Betroffenen den Weg zu den Hilfsangeboten in Mainz zu erleichtern.